

Schulabschlussgottesdienst 2004 „So ein Mist!“

Ausarbeitung: Joachim Kohler, Referent für Schulpastoral, mit Religionslehrern und Schülern des Katharinen-Gymnasiums in Ingolstadt

Thema: „So ein Mist!“

Vorbereitung: Schubkarre mit Kompost/ Mist, Liederzettel,

Beim Einzug wird auch eine Schubkarre mit Kompost nach vorne, vor den Altar, gefahren.

Einzug: Orgel

Lit. Gruß – Begrüßung: (Priester)

Hinführung: (Religionslehrer)

1 Spr.: Am Ende eines Jahres wird geerntet. Es wird sichtbar, ob es eine gute oder eine schlechte Ernte war, ob es ein gutes oder ein schlechtes Jahr war. Auch am Ende eines Schuljahres blickt man zurück, erfahre ich, ob ich „summa summarum“ zufrieden sein kann. Für das, was uns geglückt ist, möchten wir Gott danken; für das was uns selbstverständlich erscheint - z.B. Gesundheit, Freunde, dass auf dem Schulweg nichts Schlimmeres passiert ist, möchten wir Gott loben mit dem Lied Nr.1.

Lied: Nr. 1 Ich lobe meinen Gott (Str. 1+2) (aus: Erdentöne-Himmelsklänge, Nr.16)

2. Spr.: (Religionslehrer) „So ein Mist“ – selten steht der Mist oder der Komposthaufen in der Mitte unseres Blickfanges. Früher war es selbstverständlich, dass die Landwirte ihren Misthaufen direkt an die Hauptstraße bauten.

Heute wollen wir den Mist, den Kompost, der im vergangenen Schuljahr sich angesammelt hat, in die Mitte unseres diesjährigen Schulabschlussgottesdienstes stellen.

Alles, was uns gelungen ist und alles, wo wir Mist gebaut haben, wollen wir in diesem Gottesdienst vor Gott tragen, so dass sowohl unser Versagen als auch unser Gelingen in unserem Leben zum Segen werde.

1.Spr.: „Mist“ – „Oh Gott, schon wieder Mist gebaut!“ – sagen wir, und meinen, dass das eigentlich nicht passieren sollte. Lauter Einser und Zweier schreiben, keine Fehler machen, perfekt sein, dafür strengen wir uns an. Es belastet uns, macht uns Angst und Sorge.

Diesen Mist halten wir gerne verborgen, verdrängen ihn.

Der Misthaufen kommt ins hintere Eck, und die Industrie verspricht uns tausend Sachen, mit denen wir uns sauber und sicher fühlen: Sebamed, 8x4, Domestos...

2.Spr.: Wo uns doch die Natur gerade das Gegenteil lehrt: Mist ist nicht der zu vermeidende Ausnahmefall, der Störfall, sondern der Normalfall des Lebens. Wo etwas wächst und lebt, fällt Mist an oder Kompost, der verrottet, fault und gelegentlich stinkt.

Wo etwas wächst und lebt, fällt Mist oder Kompost an – und umgekehrt! Mist und Kompost sind die Grundlage, auf der wieder etwas wachsen kann, von dem wir wieder leben können.

1.Spr.: Vielleicht bin ich in meinem Leben vor allem durch Niederlagen, durch Fehler – durch Situationen, in denen ich an meine Grenze gestoßen bin – gewachsen, reifer geworden, manchmal auch stärker geworden.

Kyrie-Rufe:

Priester: Guter Gott, heute sind wir als Schulgemeinschaft hier in gemeinsamer Runde, um gemeinsam mit dir das Schuljahr 2003/2004 zum Abschluss zu bringen.

Mit Dank – mit mancher Enttäuschung – mit Vertrauen, rufen wir um dein Erbarmen:

1. Schüler: Verzeih uns, wenn wir Mist gebaut haben und dies nur verdrängen, anstatt es als Chance für einen Neubeginn zu nutzen.

Lied: Herr, erbarme dich (aus: Erdentöne-Himmelsklang, Nr.5)

2. Schüler: Verzeih uns, Gott, dass wir das Normale, Mist, Fehler und Pannen zu „Stör“-Fällen erklären, die nicht passieren dürfen – und dass wir auf dieser verhängnisvollen und unmenschlichen Logik unser Leben und unseren Wohlstand aufbauen.

Lied: Herr, erbarme dich (aus: Erdentöne-Himmelsklang, Nr.5)

3. Schüler: Verzeih uns nicht unsere Fehler, sondern unseren Eifer, keine Fehler machen zu wollen und auch anderen keinen Fehler zuzugestehen.

Lied: Herr, erbarme dich (aus: Erdentöne-Himmelsklang, Nr.5)

4. Spr.: Lass uns vertrauen mit der Selbstverständlichkeit der Gärtnerin, die jedes Jahr ihren Kompost untergräbt, dass der Mist und die Fehler, die wir machen, die Grundlage für neues Wachstum bei uns selbst und bei anderen wird.

Lied: Herr, erbarme dich (aus: Erdentöne-Himmelsklang, Nr.5)

Priester: Gott, der Allmächtige, erbarme sich unser, er nehme von uns.....

Tagesgebet: (Priester) Der Sänger Reinhard Mey hat ein Lied geschrieben mit dem Titel „Zeugnistag“. Es endet mit dem Satz: „Wie gut tut es zu wissen, dass dir jemand Zuflucht gibt, ganz gleich, was du auch ausgefressen hast!“

Gute Eltern, ein guter Freund oder eine Freundin an seiner Seite zu haben ist unbezahlbar. Als Christen sind wir nicht nur Hoffende, sondern Überzeugte, dass Gott immer auf unserer Seite steht. Er steht zu uns, auch wenn wir schwach sind und Mist gebaut haben. Er begleitet uns auf allen unseren Wegen. So können wir am Ende dieses Schuljahres vertrauensvoll wie im Psalm 139 beten:

„Herr, du kennst mich,
ob ich sitze oder stehe,
du weißt von mir.

Von fern erkennst du meine Gedanken
ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt,
Du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Du umschließt mich von allen Seiten und legst meine Hand auf mich.“

Begleite uns auf allen unseren Wegen. Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lied: Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt (aus: Zwischen Ja und Amen, S. 152)

Anstelle der Lesung:

Ein Mann voller Neid sah an einer Wasserstelle mitten in der Wüste Sahara eine junge Palme heranwachsen. Da er im Herzen böse war, konnte er diesen Anblick nicht ertragen. So entschloss er sich, die Palme zu verderben.

Er nahm einen schweren Stein und legte ihn mitten in die Krone des Baumes.

„Dieser Stein wird dich erdrücken und verderben“, grinste der Missgünstige.

Im ersten Wind, der aufkam, schüttelte sich der junge Baum.

Aber es gelang ihm nicht, seine schwere Last abzuwerfen. Da entschloss sich die Palme, mit dieser Last zu leben.

Sie grub ihre Wurzeln tiefer in die Erde und sog das Nass in sich auf.

So wurde sie immer kräftiger und kräftiger. Ihre Blätter wurden groß, ihre Krone stark.

Nach Jahren kam der böse Mann zurück, um den verkrüppelten Baum zu sehen und sich über seine Leiden zu freuen.

Aber er suchte vergebens. Die Palme, inzwischen zur größten und stärksten der ganzen Oase herangewachsen, sagte zu ihm:

„Ich muss dir danken, deine Last hat mich stark gemacht.“

Lied: Instrumental (Orgel)

Evangelium: Das Gleichnis vom Sämann Lk 8,4-8

Fürbitten:

Priester: Gott, unser Vater, in deinen Händen liegen Anfang und Ende, Abschluss und Neubeginn. Voller Vertrauen tragen wir dir unseren Dank und unsere Bitten vor:

1.Spr.: Wir danken dir, Herr, - für alle Zeichen der Hoffnung, die wir in diesem vergangenen Schuljahr erhalten haben.

(Kurze Stille)

2.Spr.: Danke für die Früchte, die uns Schweiß gekostet haben. Danke für all die anderen Früchte, die uns unverdient in den Schoß fielen.

(Kurze Stille)

1.Spr.: Danke für die Kraft, Misserfolge und Rückschläge zu ertragen. Danke für die Menschen, die uns dabei Freund oder Freundin waren.

(Kurze Stille)

2.Spr.: Wir bitten dich Herr, für die Schülerinnen und Schüler, die heute Misserfolge zu verkraften haben. Lass sie spüren, dass sie Eltern und Freunde haben, die ihnen Zuflucht geben, ganz gleich, was sie auch ausgefressen haben.

(Kurze Stille)

1.Spr.: Danke für jeden, der uns reich gemacht hat durch gute Gedanken und hilfreiche Worte. Danke für jeden, den wir reich machen konnten.

(Kurze Stille)

2.Spr.: Danke für manchen Mist den wir bauten, möge er für unser zukünftiges Leben hilfreich sein. Wir bitten dich, Herr, für alles, was im vergangenen Jahr nicht geglückt ist. Vergib uns, damit es uns nicht länger belastet.

Priester: Diese und all unsere persönlichen Sorgen und Anliegen möchten wir mit dem Vater- Unser- Gebet vor Gott tragen.

Lied: Einen Mund ein gutes Wort zu sprechen (aus: „Kontakte Songbook Nr. 2“, S. 35)

Segen (Priester)

Auszug: Orgel